

SDN: „Die Düngung des Meeres ist ein Skandal!“ **Massiver Eingriff in das Ökosystem befürchtet/ Gefahrenbekämpfung am Ort**

(Husum/Cuxhaven/Varel i.O.) Die Entscheidung des Bundesforschungsministeriums, das umstrittene Meeresdüngungs-Experiment LOHAFEX freizugeben, stößt bei der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste SDN auf absoluten Widerstand.

„Die Düngung des Meeres, um die pflanzliche Bindung von CO₂ im Meer zu erhöhen ist ein einziger Skandal“ sagte der Vorsitzter der SDN Rudolf-Eugen Kelch. Es sei, wie wenn man den Teufel mit Belzebub austreiben wolle. Die Meeresdüngung stelle einen ganz massiven Eingriff in das Ökosystem dar, ein Eingriff, dessen Folgen im Ökosystem nicht absehbar seien. Das Ziel sei derzeit völlig unklar und widersprüchlich, so der Umweltexperte.

Zwar soll die Algenproduktion erhöht und damit Kohlenstoff gebunden werden. Aber beim absterbenden der Algen würde eine Mineralisation im sauerstoffreichen Bereich auftreten und der gebundene Kohlenstoff als CO₂ werde wieder freigesetzt. Finde eine Mineralisation unter anaeroben Bedingungen statt, entstehe Methan, das noch klimaschädlicher ist als das Kohlendioxid, unterstreicht Kelch.

Welche Wirkungen die wundersame Vermehrung des Phytoplanktons in der Nahrungskette zeige, lässt sich nur erahnen. Eines sei klar: Sauerstoff und übrige Nährsalze könnten zu begrenzenden Faktoren werden. Die Maßnahme widerspreche den Bonner Beschlüssen der 9. Vertragsstaatenkonferenz über die Biologische Vielfalt und sei auch daher zu unterlassen. Danach hatte man sich auf ein Moratorium bezüglich der Meeresdüngung geeinigt, bis verlässliche Daten vorliegen.

Für die SDN handele es sich um eine Grundsatzfrage, ob es zulässig sei, für den Klimaschutz in ein Ökosystem einzugreifen, obwohl es andere Möglichkeiten des Klimaschutzes gebe. Aus Sicht der SDN ist die Frage mit einem klaren nein zu beantworten, das heißt, dass auch kein Raum für die Forschung bleibe. Die klimaschädigende Wirkung des Kohlendioxids sollte allein dadurch bekämpft werden, dass weniger dieses Stoffes vom Menschen produziert wird. Es gibt dazu viele Ansätze, sei es beim Verkehr, der Gebäudeenergie oder der Stromproduktion sowie der industriellen Produktion. „Also Finger weg von Eingriffen in das Meeresökosystem und stattdessen Gefahrenbekämpfung am Ort des CO₂-Entstehens“, fordert der Vorsitzter.

Mit der freundlichen Bitte um Veröffentlichung!
Hans von Wecheln
Vorstandssprecher SDN